



tredition®

www.tredition.de

Ines Barber verbrachte ihre Kindheit und Jugend am Nord-Ostsee-Kanal in Rendsburg. Nach einem Studium der Literaturgeschichte, Zeitungsvolontariat und Stationen bei verschiedenen Radiosendern ging sie 2001 bei der NDR1 Welle Nord vor Anker. Ihre Erlebnisse verwandelt die Journalistin und Mutter von zwei erwachsenen Kindern in plattdeutsche Geschichten. Viele tauchen regelmässig in der NDR-Reihe „Hör mal`n beten to“ auf. Vier Bücher und zwei Hörbücher sind bereits im Quickborn Verlag von Ines Barber erschienen.

Ines Barber

Passt, wackelt un hett Luft!

Plattdutsche Kurzgeschichten



tredition®

www.tredition.de

© 2017 Ines Barber

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

Umschlagfotos: Axel Schön, Kiel

ISBN

Paperback: 978-3-7345-0769-4

Hardcover: 978-3-7345-9579-0

e-Book: 978-3-7345-9580-6

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Die plattdeutsche Schreibweise wurde unverändert von der Autorin übernommen.

Vorwort	7
Hund un Minsch: Tricks un Tabletten.....	9
Hund un Minsch: Plietsch	12
Hund un Minsch: Showtime	15
Loslaten	17
För de Lüüd - för de Tünn	20
Tollste Tante.....	24
De witte Hai, Rihanna un ik	28
Ein bisschen Frieden – Wackööön!	32
Antwort ut de Vergangenheit	37
Op grote Fohrt	39
Hannel in Nevel.....	44
Sehnsucht in't Glas.....	48
Vun Eierwarmers un Boshis.....	50
Fisematenten	52
Rad af	59
Slötel-Salot	63
Opa Leo	65
So veele Wöör.....	69
Gaunerzinken	72
Krank sien un krank anhörn.....	74

Sauna	76
De Klorsichtbrill	78
Poesie för`n Alldag	80
Knuutsch dat Smartphone!	82
De geheemnisvull Fahrstohl.....	84
Ut`n Buuk	86
Wunnerland Stiftebox.....	88
Een Gedicht: De Koh Berta	90
Noch`n Gedicht: Bi Mi	91

Vorwort

Haie in der Ostsee! Poesie für den Alltag! Der Fahrstuhl des Grauens! Und mittendrin: Ines Barber!

Rasant, selbstironisch und mit einer großen Portion Wortwitz taucht der kernige „Wippsteert“ Ines Barber ab in die Tücken des Alltags. Da ist der plietsche Jack-Russell-Terrier mit „Rücken“ und einer manifestierten Tabletten-Sperre, da ist der große Sohn, der mit seinem Ausflug zum Wacken-Open-Air seine Mutter in den Wahnsinn treibt, und da ist die Kojen-Kante auf dem Segelschiff, die für schillernde Verfärbungen der Rückenpartie sorgt. Und woher kommt eigentlich die seltsame Faszination der Leute an Weckgläsern?

Ines Barber geht den Dingen auf den Grund – immer mit einem Augenzwinkern und mit viel Spaß am Skurrilen.

Aber da gibt es auch andere Geschichten. Solche, die lange im Gedächtnis bleiben.

Die demenzkranke Mutter, die ihrer Tochter am Ende des Lebens für all die Wörter und Erinnerungen dankt, die Kiste auf dem Dachboden mit den nie abgeschickten Briefen oder der Handel eines kleinen Mädchens mit dem lieben Gott, das Segelboot des Vaters im Nebel zu beschützen.

Wunderbar zart, liebevoll und mit ganz viel
Empathie – auch das ist Ines Barber.

Also, wenn Sie bis jetzt dachten, Ihr Alltag sei
alltäglich ... betrachten Sie ihn durch die Augen von
Ines Barber!

Tanja Stubendorff *

*Tanja Stubendorff war meine Kollegin und Redakteurin bei
NDR1 Welle Nord. Sie arbeitete in der Niederdeutsch
Redaktion und hat meine Arbeit viele Jahre freundschaftlich
professionell begleitet. Immer aufbauend und mit sicherem
Gespür für meine Stärken. Bis zum Schluss. Leider hat sie das
Erscheinen dieses Buches nicht mehr erleben dürfen.
Tanja Stubendorff starb nach langer schwerer Krankheit im
Januar 2017. Sie fehlt mir.

Ines Barber

Hund un Minsch: Tricks un Tabletten

Mien Hund hett „Rücken“! Jo, ganz wiet achtern – dor is wat quetscht un geiht nich trüch.

Dat Deert hett Wehdaag un will nich mihr lopen. Sünd wi ünnerwegens, blifft de Jäcki op eenmol stahn, heevt een Poot hoch un kiekt mi `n beten bedröppst an. Rien-ne-vas-plus. Nix geiht mihr, he ok nich. Na Gott si Dank giff t` Tabletten. Jede Mornn un jede Avend mutt mien lütt Jack Russell Emma nu een witte lütt Tablett slucken. Tjo, un dor liggt dat Problem – SLUCKEN! In` t Muul rinstoppen, dat langt nich. Un dorüm mutt ik nu jedsmol een kreative Koppstand opföhrn.

De eerste Versöök: Also, ik heff de Tablett blots einfach so locker mang` Freten verswinnen laten. 30 Sekunnen later hett de Hund den Napf super ordig utleckt, allns akkrat wegneiht. Allns bit ... bit op düsse lütt Tablett. Se liggt dor inne Mitt, eensom un verlaten, beten ankrümelt, natt, man se is buten un hett nix to doon.-

De tweete Versöök: Ik quetsch un kneet nu de Medzin in` Stück weeket Mischbrot rin ... ha, de Hund snuppert vörsichtig, he nimmt allns gaaanz zort in` t Muul, kiekt mi an as wull he seggen „Na, dor is doch nix Doofes binnen, oder?“ Un denn kaut he mit lange Teen suutje un heel vörsichtig. Ik jubileer lies, jo wahrhaftig: Emma sluckt. Süht so ut.

Also, dat Deert sluckt allns, man denn, och nee, ik krigg noch een mööd Blick tosmeten, un de Hund lett de Tablett elegant anne Siet ut` scheefe Muul op'n Kökenfootbodden plumpsen. Unversehrt. Keen Fitzelchen Medzin is in den opsternaatschen Köter ankomen.

Nu hett de Hund keen Blick mihr för mi. Marscheert mit `n meist arrogante Hüftswung ut de Köök un makt sik dat denn totaal kommodig op`n niegen Teppich inne Wohnstuvv. Schubbert sik, dreiht sik, snuuft tofreden. Dat heel Deert is een einzig lebennig Triumph op veer Poten. Fehlt blots noch `n Schild, wat över den Hund sweevt mit de Wöör:
„Ik bün doch nich blöd!“ -

De drütte Versöök: Nu aber. Ik nehm wedder een lütt Stück weeket Brot, man nu kneet ik dor`n beten frische Teewuss mang un denn drück ik de Tablett dor ganz deep rin. Nu noch allns fein dörchmatschen, formen, un toon Sluss haal ik mien plietschet Emmachen een glatte wunnerbor na Teewuss duften lütt Matsch-Brot-Kugel vör de krüsch Nees ... Süht ut as `n Marzipan-Kantüffel. Oh, wat lecker! Ok mien Finger rükt na Teewuss un schnapp! Autsch! Meist hett de Hund mi den Finger afreten. Super. Liekers, is dat nu de Lösung? Jede Mornn düet Ritual? Ik kööp mol Leverwuss, mol Smeerkees, mol Teewuss, mol `n lüür lütt Stück Speck, un denn kneet ik een feins Leckerli mit Medzin – för mien Hund, mien hoorig Mitbewohner op veer Poten, mien beste Fründ?

Nee, ik heff düet Spillwark blots `n poor Daag

dörrtrocken, denn langt mi dat. –

De veerte Versöök: De Hund kann beter rüken un smecken as ik – klor. Man ik kann beter dinken. Un ik besinn mi op mien egen Kinnertiet. Wenn ik as lütt Deern vun veer or fief mol wat nich eten wull un trödel an Disch, denn hett mien öllere Süster fix tolangt un dä so as wenn se nu mien Brot – zack – vör mien Oogen sik in't Muul smeten wull. Oha un denn keem ik ut'n Quark. Ik heff mien Eten rünner füert! Later heff ik mit düssen Trick af un an ok mien egen Kinner ansmeert. **Futterneid und Gier.** De Jieper vernevelt den Verstand. Un wat mit lütte Kinner klappt, klappt ok mit 'n Wuffi.

Ik kööp nu jümmers magern rökert Schinken. In een lüttet Stück Schinken wickel ik de Tablett för'n Hund. Nu kümmt mien Trick: Een tweetet lüttet Stück Schinken heff ik inne anner Hand. Ik wedel den Hund mit beid Leckerlis vör de Snuut rüm.

„*Kiek mol – allns för di – hmm, lecker!*“ De Hund kiekt na links, de Hund kiekt na rechts. Na links – na rechts. Her dormit! Her dormit! Dat's mien! Mien! De lütt Jack Russell is total opreegt un weet gor ni, wat he toerst na links schnappen schall oder na rechts. Un schnapp schnapp – schluck schluck. Fardig is de Lack Un de Tablett? Welk Tablett? Dat Lüüd, dat is de Gier.

Hund un Minsch: Plietsch

Allns ännert sik in't Leven. Jede Dag. Gifft Tieden, dor överswemmt mi Angst, dor bün ik bang wat de Tokunft woll noch so bringen wart ... dor bün ik een echte Bangbüx. Af un an. Man in Momang föhl ik mi supergoot un dat verdank ik mien beste Fründ, mien hoorig lütte Lebensgefährtin op veer Poten! Emma, mien Jack Russell. Vun dütt lütt Deert heff ik wat mit op'n Weg kregen.

Verleden Harvst, Emma un ik werrn so üm un bi siet acht Weeken alleen, keen Kind mihr tohuus, keen superluude Musik, keen Telefoneern deep inne Nacht, keen Gegacker un Tiriliii, keen leddig Pizza-Pappen inne Köök. Nix. Teemlich still in't Huus nu blots noch mit uns beid „öllere“ Daams. Tjo. Isso. Kinner wart groot. Tieden ännert sik.

Un denn keem mien Dochter mol een Weekenend doch wedder ut Berlin na Rendsborg to Besöök. Wi hebbt snackt, tosomen eten, wunnerbor. Ik pack mi denn erstmol an Sünnavend platt inne Middagstünn op` Sofa. Op eenmol höör ik wat klütern inne Köök, dat Trippel-Trappel vun` Hund oppe Fliesen, denn Schapp op, Schapp to. Momang later wackelt mien Hund inne Wohnstuuw, packt sik tofreden mit so `n deepet Süchen neben mi op`n Teppich un fangt an un gnarrt an so een langet Leckerli för Hunnen op rüm. - Aha, ik wunner mi, keen hett dat Deert dat denn

woll geven? Mien Dochter? Ik heff nix höört, na ja, weer woll al deep indruzzelt. Egol, ik roop – so inne Luft vun` t Sofa ut, kennt wi doch, ik bruuk ok keen Telefon för sowat:

„*Süße? Hast Du dem Hund ein Leckerchen gegeben?*“ Nix. Keen Antwort. Also nomol. Nu so luud, wat de Nawers dor ok wat vun hebbt.

„*Süüüüüße?*“ Baven flüggt `n Döör op. „*Man, Mama, ich lieg` im Bett. Was is` denn?!*“ Hä? Se liggt de heele Tiet inne Puuch? Man? Keen? Woso? Nu jump ik doch hoch vun` t Sofa, laatsch inne Köök, kiek mi üm. Sherlock Barber in Aktion. Un dor, Lüüd, wohrhaftig: Dor steiht een Döör vun` t Schapp – ünner – noch apen. Dor, wo ik de Saken vun` Hund jümmers henpack ... Dorvör liggt fein dörchkaut un twei de Plastiktüüt mit de Leckerlis. Halloooo? Minsch, ik weet dat nipp un nau, ik heff de Tüüt extra ganz ganz deep na achtern in` t Schapp packt. Wat seltsom. Nee, ik kann` t, ik will` t nich glöven, man dat is so: Mien lütt Jack Russell Emma hett sik eenfach so – ganz alleen – sien Leckerli ut` Schapp kleit. Dat Deert is dor modig mang de Kökendöcker deep rin krabbelt, hett de Tüüt rutwruckt, dörchkaut un sik – wat `n Döösbaddel – blots een Stück gönnt. Un nu geneet he dat! Mien Hund wart in April 10 Joar olt – sowat hett he noch ni nich doon. Ik bün perplex. Ik kann gor nich schimpen. Nee, ik lach un bewunner mien Hund! Respekt! Wuffi - wat plietsch. Hunnen hebbt fiene Antennen för Verännerungen. För Stimmungen. Un lütt Emma hett in uns niege Tiet tohuus

begreepen, nu toon eerst Mol ganz alleen mit
Frauchen: hey, hier löppt wat anners. De Kinner sünd
weg, Frauchen dümpelt so appeldwatsch rüm, na
denn: Nieget Speel – nieget Glück! Sülvest is de
Hund - her mit` Leckerli!

Un dat Lüüd, dat is de Lösung: As mien plietsche
Hund, so warr ik in Tokunft spontan de Laag pielen,
denn frisch un gau entschieden un superfix hanneln.
Jo, un denn tööv ik kommodig, wat so passeert.
Danke Emma.

Hund un Minsch: Showtime

De eerst Minsch op`n Maand ... jawull, dat weer dormols Neil Armstrong. Sott hatt, hm, denn, harr he dormols womööglich een Hund mit an Bord hatt, blots mol so as Idee, du – keen Minsch besinn sik doch mihr op Armstrong, nee, man Appolux, de eerst, de eerst Hund op`n Maand, de weer denn inne Geschicht ingahn.

Een Hund klaut di jümmers de Show.

Letzt sünd se in Alabama so een Marathon lopen. Op eenmol renn dor een Hund mit! Weer woll vun tohuus utbüxt. He is bit toon Sluss mithechelt.

De Biller vun düssen komschen Hund gängen ümme Welt.- De Sportlers? Jo, nee, egol. –

Een Hund klaut di jümmers de Show.

Vör Joar un Dag heff ik mol in een feine Krog mien Vertelln vödragen. De Krögersch dormols froog ok noch kott ehr dat dat losgüng:

„Is dat`n Problem, wenn mien lütt Jack Russell hier rümlopen deit?“

Nee, klor, worüm denn nich, heff jo sülvst so een tohuus. Nee, is okay. Du, toerst löppt dat ok goot, de Fiffi liggt inne Eck un slöppt. Man denn, ik vertell jüst een heel lustige Geschicht, dor bellt dat Aas - kott. Al Oogen hen na`t Körbchen. Fiffi kiekt opsternaatsch un plietsch in`t Publikum. Wat nu? Halloooo – hier, hier oppe Bühne speelt de Musik!

Na, Fiffi kriggt sik wedder in un ik mien Publikum trüch. Beten later jumpt de Kläffer op eenmol appeldwatsch hoch un wackelt mit sien lütte Mors keck dörch`n Saal. Faszineernt. Lüüd: Dat kann ik nich toppen!

Een Hund klaut di jümmers de Show!

Loslaten

Du kannst Kinner dusendmol seggen: „*Kind, laat de Finger vun` Grill, dat is hitt!*“ – Tja, un denn hörst se doch forts luud blarrn. De Ami seggt to sowat cool: Learning by burning. Also, Versöök makt klook oder so. Dat gillt doch för allns. Ok för düt „Loslassen“. Fründinnen, de düsse Achterbahn ut Geföhlen al achter sik harrn, gängen mi doch middewiel recht wat op`n Keks mit ehrn goden Raat: „*Ines, du musst jetzt mal loslassen*“. Also, mien Kinner schull ik loslaten. De sünd nu jo uttrocken. Ik? Loslaten? Ach, na klor, gor keen Problem. Nee, nee. Ha! Un eerst recht ni dormols ... also, annersrüm. Dormols as ik weg weer. Weg vun tohuus.

As ik mit veeruntwintig för veer Weeken dörch Amerika reist bün, dor heff ik mi nich eenmol tohuus mell't. Jo, nee, worüm ok? Handies geev dat jo noch nich, okay, Telefon schon, man – nee un überhaupt. Nee, ik wull dormols endlich mien Freeheit geneten. Mien Öllern hebbt dat ok ni nich kommentiert, nich meckert, nich rümmuult, nix. Na bitte. Weer doch okay. Dat is `n poor Johrteinte her. Hüüt, hüüt treck ik vör mien Öllern noch nadreeglic den Hoot, un ik bewunner se. Ik harr jo keen Dunst. Also, mol ehrlich: Ik bün nich so taff. Höör ik mol vun mien Jung, de is Midde twintig, also, höör ik mol vun em

so een, twee Weeken nix, jo, denn piert dat örnlich.-
Also, he leevt nich in Amerika, – ähm – nee nee.
Blots 40 Kilometer wiet wech ... Liekers! Minsch, de
Keerl kümmt noch nich mol toon Wäschewaschen
nahuus! Un un un dat Kühlschapp wart ok nich mihr
plünnert!

De Jung leevt eenfach Maand för Maand fröhlich
ahn Mama vör sik hen. Wo giff't denn sowat? Lüüd,
ik bün rut! Al sabbelt se vun Nesthocker un so. Ha –
dor lach ik jo. Mien Kinner – zack un los. Rut inne
Welt. De hebbt Flünken! Dorbi heff ik middewiel
allns anschafft, wat de moderne Medientechnik so
hergeven deit. Ik heff Skype, also düt Telefoneern an
PC mit Bild. Super. Sühst ut as schnackst vun
Maand, grisselig Bild, egol. Natürlich heff ik een
super modernet Smartphone. Ik sims, ik schriev
Whatsapp-Narichten. Allns in Würllichkeit verkappt
Navelsnoorn för Klammeröllern. Minsch, dat is mi
doch klor. Swieg still! Ik heff 'n fixe
Waschmaschien, een dulle super Trockner, sien
Leevingsies in't Köhlschapp (wat glöövst, keen dat
an't Enn alleen op Sofa utlöpelt?) – man nix ...
eenfach ... nix. Lüüd, de Jung is womööglich
„wunschlos glücklich“?

De Japaner seggt: *Im Augenblick der Geburt beginnt
für die Eltern der Abschied.* Jaahaaa.

Un Goethe meent: *Zwei Dinge sollten Kinder von
ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.*

Hm, dat heff ik denn woll henkreegen. Na super.
Liekers - letzt, as dat Lengen keen Enn nehm, dor
sünd mi denn doch de Nerven dörchgahn. Un ik heff

mien Söhn een `n beten unfair Alarm-SMS schreven.
Also, wenn denn nix kümmt, denn weet ik nich.
Also, ik heff em simst: *Ich ... denke ... darüber ...
nach, den ... Hund ... zu ... ver ... kau ... fen!*“ Du,
ha! Hett klappt.

3,689 Sekunn later harr ik mien SMS:

*„Mama, chill mal. Mir geht es gut! Habe nur viel um
die Ohren! Und knuddl den Wauwi“.* Denn sett he
dor noch dree Smileys achter. He glööv mi keen
Wort. Fründlich, entspannt, seker un free as de Wind
– Wuddeln un Flünken. Schön. Jo. Man för mi - so
an Anfang - ganz alleen tohuus?
Nich so eenfach, nee, nich sooo eenfach.-

För de Lüüd - för de Tünn

Gode Erziehung is total einfach, seggt de Experten. Dat Wichtigste vun` funktischioneern Erziehung is jo: Wenn Du „nee“ seggst to dien Kinner, denn mutts dat ok dörchholen, also dorbi blieven. Okay, gifft ok mol Utnahmen, man de sünd nich dat Problem. Dat Problem för di as Modder oder Vadder is blots, welk Utnahmen sünd okay? Denn eendoont, woans du di entscheiden deist, dat hett Konsequenzen för di un dien Kinner. Ach ja un dat hier: *Wenn Du di op `n Kampf mit de Göörn inlaten deist, denn mutts em ok gewinnnen!* Sünst jumpt se di oppe Nees rüm, jeden Dag mutts du wedder kämpfen. Dat kost Nerven un Tiet. Liekers, dat gifft keen Patentrezept. Jeeds Kind is jo anners. Un dat is goot so.

Ik heff middewiel de Roh weg un ok so een warme, fründliche, total chillte Instelln kregen. Wat`n Kunststück. Mien Kinner heff ik groot.

Liekers, den Tuungast speel ik geern. Letzt kreeg ik bi mien Leevlings-Iesverköper, he hett sien smucket Café direkt an Nordostsee-Kanol nich wiet weg vunne Kaimauer buut, een Gratis-Vörstelln ünner`t Motto:

Woans een op gor keen Fall, op överhaupt gor keen Fall, mit een veer Joar ole Quengel-Deern ümgahn dörrff... Ik harr mi dat jüst mit mien Ieswaffel un Erdbeer-Karamell-plus-Sahne kommodig makt, dor